

Ein gutes Händchen für Partnerschaften

Längst ein Selbstläufer: Seit 50 Jahren sind Ludwigsburg und Montbéliard Städtepartner

Ludwigsburg – Um die Völkerfreundschaft mühen sich Philippe Deldique und seine Leute mit Drahtgeflecht und Spaten, schwarzer Plastikfolie und riesenhaften Sonnenblumen. Im vergangenen Jahr weideten Kühe aus Gras auf der Verkehrsinsel an der Stern-Kreuzung. Und derzeit krabbeln gigantische Ameisen auf die Autofahrer zu.

VON SASCHA SCHMIERER

Für den Blickfang auf der täglich von zigtausend Autos umtosten Verkehrsinsel am Tor zur Ludwigsburger City sorgen Gärtner der französischen Partnerstadt Montbéliard. Mit ihren mannshohen Tierfiguren beweisen die Männer mit dem grünen Daumen freilich nicht nur eine in deutschen Landen ungewohnte Kreativität im Straßenraum.

Das Engagement auf fremdem Terrain ist auch ein Beleg dafür, dass es sich bei der ältesten Partnerschaft zwischen einer französischen und einer deutschen Kommune um eine lebendige Verbindung handelt. Während viele andere Partnerschaftstreffen als Kurzausflüge für örtliche Honoratioren gelten, scheint die Jumelage zwischen Ludwigsburg und Montbéliard in weiten Teilen der

Das Interesse geht weit über Spesentourismus hinaus

Bevölkerung verwurzelt. Das Interesse am Partner geht über den oft beklagten Spesentourismus weit hinaus.

Das mag auch an der Sonderrolle liegen, die die beiden Städte mit ihrer Partnerschaft innehaben. Seit 50 Jahren wird die Freundschaft mit dem westlichen Nachbarn gepflegt – länger als jede andere Jumelage. Verbindungen zwischen Ludwigsburg und Montbéliard gibt es freilich schon bedeutend länger. Erste Bande zwischen Schwaben und Franzosen werden bereits im Jahr 1379 geknüpft, als Graf Eberhard IV. die Gräfin Henriette de Montfaucon ehelicht. Die Verbindung überdauert Jahrhunderte,



Gelebt und gezeigt: Städtepartnerschaft Foto: Kern

Stadt und Grafschaft Montbéliard, zu deutsch Mömpelgard, werden zu einer Hauptresidenz des Hauses Württemberg. Erst 1793, nach der französischen Revolution, fällt Montbéliard an den galischen Hahn zurück.

Die Beziehung fällt damit in einen Dornröschenschlaf – bis Lucien Tharradin auf den Plan tritt. Gerade mal fünf Jahre liegen die Schrecken des Zweiten Weltkriegs zurück, als sich der Bürgermeister der Stadt Montbéliard zu einem Kongress des gerade in Ludwigsburg gegründeten Deutsch-Französischen Instituts aufmacht. Die Tagung erweist sich als fruchtbar – Tharradin und der damalige Ludwigsburger OB Elmar Doch knüpfen Kontakte.

Das war beileibe nicht selbstverständlich. Als französischer Widerstandskämpfer war Tharradin im Konzentrationslager Buchenwald inhaftiert. Eine Freundschaft mit der deutschen Soldatenstadt auf den Weg zu bringen, heißt für ihn, nicht nur über den eigenen Schatten zu springen, sondern auch die enormen Widerstände in der Heimat zu überwinden. Die Wunden des Kriegs sind kaum verheilt, der Gedanke an eine Aussöhnung mit den verhassten Nachbarn stößt unter dem Eindruck der Kriegs auf großes Unverständnis.

Nur zögerlich wächst deshalb das zarte Pflänzchen der Verständigung. Die Fuß-

baller sind 1951 die Ersten, die sich freundschaftlich vors Schienbein treten. Treffen von Schülern und Besuche von Vereinen folgen. Seit 1964 treffen sich Schachspieler, die Philatelisten beider Städte zeigen sich seit jetzt 30 Jahren ihre Briefmarkensammlungen, selbst Jagdhornbläser und Handörgler pflegen regelmäßigen Austausch.

„Die Jumelage hat sich zum Selbstläufer entwickelt“, weiß Kristian Friedelt, Sprecher der Barockstadt und Organisator des am Donnerstag eröffneten Partnerschaftskongresses. Im Gegensatz zu den beiden neuen Städtepartnern der Barockstadt, Jevpatorija auf der Halbinsel Krim und dem amerikanischen Saint Charles, ist kein Freundeskreis nötig, um die Beziehung in Schwung zu halten. Das liegt auch an der relativ geringen Entfernung. Montbéliard in der Provinz Franche-Comté liegt gerade mal drei Autostunden von der Barockstadt entfernt.

Freilich: Die Sorge um die Zukunft der Städtepartnerschaft treibt viele Veteranen der Jumelage dennoch um. Eine Sprachbarriere besteht noch immer, für einen Schüleraustausch finden viele Jugendliche den Sprung über den großen Teich attraktiver als den Weg ins nahe Nachbarland. Und das

Freundschaft braucht auch Pflege und Erinnerung

Bedürfnis nach Versöhnung, vor fünf Jahrzehnten ausschlaggebend für die Kontakte, hat in friedlichen Zeiten nachgelassen – die Beziehungen haben sich normalisiert.

Vor diesem Hintergrund ist es gut, dass sich Philippe Deldique und seine Gärtner um Ludwigsburger Verkehrsinseln kümmern – und die Kollegen aus der Barockstadt in Montbéliard mit Transparenten die drei Ludwigsburger Schlösser ins Blickfeld rücken: Mitunter tut es not, die Freundschaft wieder in Erinnerung zu bringen.

Städtepartnerschaften im Südwesten:
www.gemeindetag-bw.de/html/gemeinde

LUDWIGSBURGER KREISZEITUNG VOM SEITE
STUTTGARTER ZEITUNG VOM SEITE
STUTTGARTER NACHRICHTEN VOM 15. 9. 2000 SEITE 3
BIETIGHEIMER ZEITUNG VOM SEITE

50
333

Von de Gaulle bis zur Filmakademie

Ludwigsburg hat in den deutsch-französischen Beziehungen schon immer eine besondere Rolle gespielt. Gerade mal drei Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs gründeten Theodor Heuss, Carlo Schmid und Fritz Schenk 1948 in der Barockstadt das Deutsch-Französische Institut, das sich bis heute um die Verständigung zwischen den beiden Nachbarländern bemüht.

Im Schloss Ludwigsburg hielt Präsident Charles de Gaulle am 9. September 1962 auch seine berühmte Rede an die deutsche Jugend, die nach wie vor als Präambel für die insge-



De Gaulle auf Besuch Foto: Gramm

samt 2200 Städtepartnerschaften zwischen deutschen und französischen Kommunen gilt: „Die Zukunft unserer beiden Länder, der Grundstein, auf dem die Einheit Europas errichtet werden kann und muss, und der höchste Trumpf für die Freiheit der Welt bleiben die gegenseitige Achtung, das Vertrauen und die Freundschaft zwischen dem französischen und dem deutschen Volk.“ Dass Ludwigsburg jüngst auch den Zuschlag als Standort der künftigen deutsch-französischen Filmakademie erhielt, erscheint vor diesem historischen Hintergrund nur folgerichtig. sas

Stutt. Ne